

Themenfeld Info Mai 2016

Tagung: Gegner*innenaufklärung. Informationen und Analysen zu Anti-Feminismus (31.5.2016, Berlin)

Die Böll-Stiftung lädt ein: „Islamfeindlichkeit, Homophobie und Ablehnung von vermeintlicher ‚Gender-Ideologie‘ verbinden ein zuweilen ausgesprochen unappetitliches Sammelsurium von rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien, Gruppierungen und fundamentalistischen Bewegungen in Deutschland und ganz Europa. Diese antifeministischen, geschlechtskonservativen und mitunter rassistischen Kreise mobilisieren z.T. schon seit Jahren gegen Gleichstellungspolitik und emanzipative Geschlechterbewegungen wie auch gegen die Geschlechterforschung. Über Demonstrationen, sprachliche Subversion und Aktionen, die sich z.B. gegen den sogenannten „Gender-Wahn“ oder die angebliche „Frühsexualisierung unserer Kinder“ richten sowie gezielte Tabubrüche nehmen sie Einfluss auf den öffentlichen Diskurs, mit zunehmend problematischen Folgen: Eine erstarkende AfD und ein sich auch in bürgerlichen Kreisen immer weiter ausbreitendes autoritäres und antiliberales Denken verleiten selbst etablierte Parteien dazu, sich nationalkonservativen Positionen anzunähern. Zugleich instrumentalisieren dieselben Kräfte Gleichstellungspolitik und feministische Forderungen für rassistische Ausgrenzungen von rechts, zuletzt in der Debatte um die Kölner Silvester-Vorfälle. Die Tagung bietet einen Überblick über Anti-Feminismus und seine verschiedenen „Spielarten“, ordnet diese Phänomene ein und zeigt an Beispielen auf, wie Aktivitäten von anti-feministischen Akteur*innen auf gesellschaftspolitische Debatten Einfluss nehmen. Zudem werden Strategien im Umgang mit antifeministischen Aktivitäten diskutiert, bewertet und weiterentwickelt.“ Beteiligt sind u.a. Sebastian Scheele, Gisela Notz, Imke Schmincke, Andreas Kemper, Ilse Lenz, Thomas Gesterkamp, Juliane Lang.

(<http://calendar.boell.de/de/event/gegnerinnenaufklaerung>)

Fachtag: "Chillen, Whatsapp, Freundinnen treffen... und montags zu PEGIDA!- Rechtsaffine Mädchen* und präventive soziale Arbeit" (19.5.2015, Leipzig)

Der Fachtag fragt, wie Pädagog*innen mit Fremdenfeindlichkeit und rassistischen Äußerungen von Mädchen* und jungen Frauen* in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe umgehen können, welche Themen Mädchen* und junge Frauen* dabei besonders beschäftigen und wie Begegnung auf „beiden Seiten“ gelingen kann. Der Fachtag hat weiterhin den Anspruch, sich mit der jeweiligen „Faszination“, „Attraktivität“ und den „neonazistischen Antworten“ auf komplex-gesellschaftliche Problemlagen zu beschäftigen und insbesondere die Motive von rechtsaffinen Mädchen* zu beleuchten. <http://www.gender-und-rechtsextremismus.de/w/files/pdfs/fachstelle/flyer-fachtag-19.05.2016.pdf>

FES-Abendveranstaltung: Islamischer Feminismus (25.5.2016, Berlin)

Im Februar 2016 hat die Friedrich-Ebert-Stiftung mit der Veranstaltung „Islamischer Feminismus – Internationale Annäherungen“ einem breiten Publikum die Möglichkeit zu Austausch und Diskussion über islamische Geschlechterbilder, die Themen Frauenrechte und Gleichberechtigung sowie das Selbstverständnis islamischer Feminist_innen geboten und dabei internationale Perspektiven in den Blick genommen. Am 25. Mai 2016 soll daran angeknüpft werden: „Wir möchten mit Ihnen einen Blick in die Zukunft wagen und darüber diskutieren, welche theoretischen Diskurse zu islamischem Feminismus in Deutschland geführt werden, welche praktischen Empowerment-Strategien es für muslimische Frauen gibt und welchen Rahmenbedingungen sich der islamische Feminismus innerhalb und außerhalb der islamischen Gemeinschaften stellen muss. Welche theoretischen Diskurse werden zu islamischem Feminismus in Deutschland geführt? Welche praktischen Strategien von Empowerment gibt es für muslimische Frauen? Und welchen Rahmenbedingungen muss sich der islamische Feminismus in Deutschland stellen?“ Die Veranstaltung wird per Livestream im Internet übertragen und ist auf dem Debattenportal www.sagwas.net zu sehen.

(https://www.fes.de/oas/portal/pls/portal/filefunctions.download/PLAKON/VERANSTALTUNG/201024/F779710715/FES_IslamFem_TagungTeil2_WEB.pdf)

Seminar Jungen*arbeit trifft Sexualpädagogik (1./2.6.2016, Rothschönberg)

Das Thema Sexualität fordert Einrichtungen, Fachkräfte und Klient*innen in der alltäglichen Praxis immer wieder neu heraus. Im Seminar vermitteln Sandro Dell'Anna (LAG Jungenarbeit in Nordrhein-Westfalen) und Peter Bienwald (Landesfachstelle Jungenarbeit Sachsen) praxis- und zielorientiert sexualpädagogische Grundlagen, erarbeiten mit den Teilnehmenden Verknüpfungen zu Jungen*themen und stellen Methoden für die alltägliche Praxis vor. <http://www.juma-sachsen.de/event/jungenarbeit-trifft-sexualpaedagogik/>

Fachtag Zehn. Prämissen, Positionen, Perspektiven (Meißen, 15./16.06.2016)

Im Jahr 2006 wurde in der Evangelischen Akademie Meißen die LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e. V. gegründet. Seitdem leistet der Verein die landesweite fachpolitische Interessenvertretung für engagierte Akteure* und Institutionen der sächsischen Jungen*- und Männer*arbeit und hat zwei Landesfachstellen aufgebaut. Das wird mit einer Fachtagung und einem Festakt zum 10-jährigen Bestehen gefeiert. Es geht darum, mit zahlreichen Referent_innen die Entwicklungen der Jungen*- und Männer*arbeit, insbesondere in Sachsen kaleidoskopisch zu reflektieren, sowie fachpolitische Rahmungen und Methoden zu diskutieren. (http://www.ev-akademie-meissen.de/uploads/tx_mjseventpro/ZEHN_Flyer_Tagung_und_Festakt_10_Jahre_LAG_Jungen-und_M%C3%A4nnerarbeit_Sachsen-web3.pdf)

Verdi-Seminar: Gender als Handlungsfeld für IV in Betrieben (8.-10.6.2016, Berlin)

Die Frage nach und die Berücksichtigung von gendergerechten Arbeitsbedingungen – das sogenannte "Doing Gender" – bilden eine wichtige Voraussetzung zur Guten Arbeit für die Beschäftigten. Als Betriebsrat hat man häufiger mit Genderthemen zu tun, als auf den ersten Blick erkennbar. Es ist eine Chance und Herausforderung, die damit verbundenen Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten der gesetzlichen Interessenvertretung zu kennen und umsetzen zu können. Zum Beispiel: Der Arbeitgeber, die Personalabteilung will Maßnahmen für einen Top Down Prozess zu Gender Mainstream auf den Weg bringen. Die Interessenvertretung stellt fest: Wir werden unzureichend in die betriebswirtschaftlichen und personalwirtschaftlichen Vorgänge eingebunden. Oder: Die Interessenvertretung vermisst im Betrieb einen adäquaten Umgang mit dem AGG durch den Arbeitgeber und damit einhergehend eine Auseinandersetzung mit im Betrieb stattfindenden Formen von Diskriminierungen. Für den Arbeitgeber ist dies kein Thema. In diesem Gendertraining werden die rechtlichen Rahmenbedingungen vorgestellt, eine Standortbestimmung vorgenommen, strategische Fragen diskutiert, das Zusammenspiel mit möglichen Verbündeten und eine erste betriebliche Handlungsstrategie entwickelt.

(<http://gender.verdi.de/service/veranstaltungen/+co++7a5fb848-8162-11e5-a1e9-52540077a3af>)

Tagung „FemiCare & MascuWork – Geschlechtlichkeiten im Feld der Sorgearbeit“ (17./18.11.2016, Landshut)

Organisiert wird die Tagung vom Bayerischen Forschungsverbund ForGenderCare. Der Verbund erforscht in 12 Forschungsprojekten an 11 bayerischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen von 2015 bis 2019 sozialwissenschaftliche, philosophische und technikwissenschaftliche Fragen rund um Geschlechterverhältnisse im Feld der (Für-)Sorgearbeit. Die erste öffentliche Tagung von ForGenderCare richtet den Blick auf ‚Care‘ als vergeschlechtlichte und vergeschlechtlichende Praxis: Wie sind Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in Fürsorgearbeit eingeschrieben und welche Veränderungen zeichnen sich gegenwärtig ab? ([http://www.forgendercare.de/aktuell-detail/?tx_ttnews\[tt_news\]=4&cHash=0c3bf4d81dec1c8894fde75c555d0bb7](http://www.forgendercare.de/aktuell-detail/?tx_ttnews[tt_news]=4&cHash=0c3bf4d81dec1c8894fde75c555d0bb7))

Clarissa Rudolph: Geschlechterverhältnisse in der Politik. Eine genderorientierte Einführung in Grundfragen der Politikwissenschaft

Wie steht es um die Gleichberechtigung der Geschlechter? Was können, was müssen Akteure in Staat, Gesellschaft, Politik (noch) leisten, damit Teilhabe und Chancengleichheit verbessert werden?

Die Autorin beleuchtet das Thema aus politikwissenschaftlicher Perspektive. Je nach Sicht auf die Dinge ist auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen viel oder immer noch viel zu wenig passiert. Die Einebnung rechtlicher, sozialer oder ökonomischer Barrieren bedeutet nicht, dass Frauen nicht immer noch und in vielen Belangen marginalisiert sind. Was sind die Gründe dafür, insbesondere mit Blick auf Politik und ihre Handlungsfelder? Wie sind Chancengleichheit, Machtverhältnisse und Teilhabe zwischen Männern und Frauen aktuell zu bewerten? In welcher Beziehung stehen Politik und Geschlecht? Welche Rolle spielen Staat, Demokratie, Menschenrechte und ökonomische Strukturen auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit? Welche politikwissenschaftlichen Diskurse werden hierzu geführt? Clarissa Rudolph bietet eine genderorientierte Einführung in Grundfragen der Politikwissenschaft.

<http://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/223041/geschlechterverhaeltnisse-in-der-politik>

Stecklina/Wienforth (Hg.): Impulse für die Jungenarbeit

In dem Band sammeln sich sehr unterschiedliche Beiträge zur Ausgestaltung von Jungenarbeit. Unter anderen: Armin Bernhard :„... dann bin ich schon stolz ein Mann zu sein“ – Zur Jungenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen; Sebastian Kempf und Andreas Unterforsthuber: „Ey Schwuchtel, verpiss dich!“? Geschlechtliche und sexuelle Nonkonformität in der Jungenarbeit; Katharina Debus und Olaf Stuve: „Wir Jungs unter uns oder so ...“ – Stolpersteine und Potenziale im Verhältnis von Jungenarbeit, Männlichkeit und Arbeitsbedingungen; Michael Drogand-Strud und Claudia Wallner: Perspektiven und Herausforderungen für die Fort- und Weiterbildung für Jungen_arbeit/ geschlechterbezogene Arbeit; Peter Bienwald: Ist Jungenarbeit herrschaftskritisch? – Jungen_arbeit könnte es werden. Eine politikwissenschaftliche Perspektive auf Jungenarbeit

<https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/inhaltsverzeichnisse/978-3-7799-2310-7.pdf>

AWO Handreichung: Gendersensible Berufsorientierung im Übergang Schule - Beruf

„Die hier vorliegende Handreichung verdeutlicht das Wozu, Was und Wie von Gendersensibilität in der Berufsorientierung und beruflichen Beratung. Nachdem der Anspruch und zehn Handlungsansätze von Gendersensibilität herausgestellt worden sind, wird „Handwerkszeug“ für die Praxis dargeboten: Neben einer Sammlung von Übungen und Instrumenten für Gruppenveranstaltungen zur Berufsorientierung ist eine Zusammenschau von Methoden und Techniken in der beruflichen (Einzel-)Beratung enthalten. Diese werden anhand von zwei Fallbeispielen verdeutlicht. Die Handreichung wendet sich an Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit, die mit jungen Menschen zur Berufsorientierung arbeiten. Sie will dazu anregen, Gendersensibilität als Querschnittsaspekt zu betrachten, und damit zu einer weiteren Professionalisierung der sozialen Arbeit beitragen.“

http://news.bagkjs.de/media/raw/AWO_Handreichung_Gendersensible_Berufsorientierung_2015.pdf

Veröffentlichung: Geocaching als Methode in der Genderarbeit

Genderaspekte und deren bewusste Wahrnehmung sind aus einer qualifizierten (Jugendbildungs-)Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kaum wegzudenken. Oft allerdings wirken die Themen aufgesetzt, abstrakt und methodisch kaum regional zu verorten. Geocaching scheint sich hier als eine Methode zu eignen, die es zulässt, erlebnispädagogisch untermauert Genderaspekte zu thematisieren. Durch einen erfahrungs- und bewegungsorientierten Lernzugang, der eine regionale Rückbindungen zulässt, können Genderthemen sowie Beratungsstellen und geschlechtergerecht wirkende Anlaufpunkte für Mädchen* und Jungen* interessanter und somit leichter zugänglich werden. Fachkräfte können spielerisch auf Themen und Angebote hinweisen und gemeinsam mit ihnen neue Aspekte öffentlichkeitswirksam und nachhaltig in der Region setzen. Im Jahr 2015 hat das KgKJH an drei Orten im Bundesland Sachsen-Anhalt diese Idee umgesetzt und mit verschiedenen Zielgruppen Caches entwickelt, die sich mit Genderorten oder Genderaspekten auseinandersetzen. Methodisch aufbereitet finden sich nun Erkenntnisse aus dem Projekt sowie Anleitungen und

Hinweise für die Umsetzung eigener Gender Geocachingprojekte in einer aktuellen Broschüre.
<http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/coverGC.pdf>

Fachbuch "Inter* und Trans*identitäten"

Im Nachklang an die Auswertung des Forschungsprojektes des Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe (KgKJH) "unsicher.klar.selbstbestimmt - Wege von Trans*Kindern, *Jugendlichen und jungen *Erwachsenen in Sachsen-Anhalt" wurde das KgKJH durch den Psychosozialverlag gebeten, einen Aufsatz für das Fachbuch "Inter* und Trans*identitäten. Ethische, soziale und juristische Aspekte" zu verfassen. Der nun veröffentlichte Artikel beleuchtet einige Ergebnisse des Praxisforschungsprojekts, zeigt Forschungsdesiderate auf und fasst Handlungsempfehlungen zusammen. In der Ankündigung zur Fachpublikation ist zu lesen: "Der Deutsche Ethikrat veröffentlichte im Februar 2012 eine Stellungnahme zur Intersexualität, in der ethische und juristische Fragen, die inter* Menschen betreffen, diskutiert werden. Diese Debatten werden im vorliegenden Band aufgegriffen und um die Thematik der Trans*identität erweitert. Der Band vereint die Perspektiven von Interessengruppen mit Ergebnissen empirischer Arbeiten unter anderem zur Situation präoperativer transidenter Menschen sowie den Motiven geschlechtsangleichender Operationen. Dargestellt werden zudem alte und neue Widersprüche in der Rechtsprechung und der künftigen Rechtsgestaltung in Bezug auf Inter* und Trans*identitäten. Darüber hinaus werden der Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie die mediale Bearbeitung und die Herausforderungen im Leistungssport analysiert.

<http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/fachtagung-trans/>

Astrid Messerschmidt: Nach Köln – sprechen über Sexismus und Rassismus

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW dokumentiert einen Vortrag von Astrid Messerschmidt vom 28. Januar 2016 in Tübingen. Eingeladen hatten dazu die Tübinger Regionalgruppe des Netzwerks in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft. Zu dieser Netzwerkveranstaltung nur wenige Wochen nach den Ereignissen der Silvesternacht kamen 300 Besucher_innen. Die große Resonanz verdeutlicht, wie groß der Bedarf an Orientierung in schwierigen Debatten im Moment ist. <http://www.rassismuskritik-bw.de/nach-koeln-sprechen-ueber-sexismus-und-rassismus/>

Online-Genderwörterbuch: <http://geschicktgendern.de>

Auf der Homepage heißt es: „Warum ein Genderwörterbuch? Viele Menschen, die ein Verwaltungsdokument, einen Artikel, eine (wissenschaftliche) Arbeit, einen Bericht, Texte für Infomaterialien und Homepages, Stellenausschreibungen u.v.m. verfassen, haben oft die Auflage gendergerecht bzw. genderneutral zu formulieren. Doch wie geht das, wenn man den Lesefluss nicht stören und nicht nur die eher umständliche Paarform (*Bsp.: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*) verwenden möchte?

Diese Homepage zeigt Ihnen, wie Sie GESCHICKT GENDERN können. Zwar haben schon viele Behörden hilfreiche Broschüren mit Tipps und Vorschlägen zu gendergerechter Sprache herausgebracht. Wenn Sie aber ein konkretes Wort suchen, so ist dieses u. U. dort nicht aufgeführt oder das Suchen mühsam. Wenn Sie Zeit und Nerven sparen möchten, sind Sie hier genau richtig. Geben Sie im GENDERWÖRTERBUCH einfach das gesuchte Wort ein oder klicken Sie den Anfangsbuchstaben an und das Wörterbuch macht Ihnen verschiedene Vorschläge, wie Sie geschickt gendern können. Außerdem bietet diese Seite viele Tipps und Tricks zum geschickten Gendern. Falls Sie trotz allem nicht weiterkommen, schreiben Sie mir gerne. Ich bin dankbar für fehlende Wörter, kreative Vorschläge, Feedback und Anregungen.“ (<http://geschicktgendern.de>)

Gunder-Werner-Institut: Online-Diskussion „Was ist der Streitwert? Neue Männer, altes Feindbild. Feminismus in der Einwanderungsgesellschaft“

In seinem StreitWert-Blog geht das Gunda-Werner-Institut der Frage nach, warum es so leicht war, die feministischen Forderung nach sexueller Selbstbestimmung und damit auch nach Sicherheit in

der Öffentlichkeit, für rassistische Positionen zu funktionalisieren. Warum gelang es feministischen, antirassistischen Perspektiven nicht, die Deutungshoheit über die Ereignisse zu erlangen? Warum blieben etwa die unmittelbar nach den Ereignissen publizierte Pressemitteilung des Deutschen Juristinnenbundes sowie der Aktion „#ausnahmslos“ weitgehend folgenlos? In beiden Stellungnahmen wurde gefordert, den Blick auf die Taten und nicht auf die zugeschriebene Herkunft der Täter zu richten. Denn sexualisierte Gewalt ist kein Problem, das von „außen“ kommt. Zahlreiche interessante Debattenbeiträge finden sich auf der Seite „Was ist der Streitwert?“, so schreiben beispielsweise: Khola Maryam Hübsch: *Der orientalische Mann – revisited: So funktioniert Kulturrassismus heute*; Zülfukar Çetin: *Homo- und Femonationalismus als Ausdruck der Dominanzkultur Vom rechten Rand in die Mitte der Gesellschaft* oder Aline Oloff: *Emanzipation (nur) ohne Religion? Warum eine Geschichte des feministischen Säkularismus notwendig ist* (<http://streitwert.boellblog.org/>) .

verdi: „Perspektivisch die ungleiche Verteilung der Arbeitszeit verändern“, fordert verdi

Ziel von verdi ist es, vor Ort bessere Arbeitszeitmodelle zu vereinbaren. Sie kündigte an, mit dem Slogan „Zeit genug – kurze Vollzeit für alle“ werde die Gewerkschaft „diese Diskussion auf gesellschaftlicher, tarifpolitischer und betrieblicher Ebene voranbringen, um perspektivisch die ungleiche Verteilung der Arbeitszeit zwischen den Geschlechtern zu verändern.“ In Deutschland arbeite jede zweite weibliche Beschäftigte in einem Teilzeitjob - und das oft das ganze Leben lang. Das bringe „Nachteile beim Einkommen, bei der Karriere und bei der sozialen Absicherung“.

<https://www.verdi.de/presse/pressemitteilungen/++co++fa3d0926-e20b-11e5-acaf-52540059119e>

Deutscher Frauenrat und Bundesforum Männer zum Equal Pay Day 2016: Ohne Entgeltgleichheit keine gerechte Verteilung der Sorgearbeit

Bei den Diskussionen um Entgeltgleichheit steht in der Regel die bezahlte Erwerbsarbeit im Mittelpunkt. Der Deutsche Frauenrat und das Bundesforum Männer mahnen angesichts des anstehenden Equal Pay Day 2016 an, viel stärker die unbezahlte Sorgearbeit in Familien wie im Ehrenamt, zumeist von Frauen geleistet, in den Fokus zu stellen. „Von der Arbeit in der Familie behaupten viele PolitikerInnen und ÖkonomInnen, sie sei unbezahlbar – und zwar im doppelten Sinne“, sagt Hannelore Buls, Vorsitzende des Deutschen Frauenrats. „Da ist vor allem die Rede von der ‚aus Liebe‘ zur Familie erbrachte Betreuungsleistung oder vom Ehrenamt für die ‚Rettung der Menschheit‘ und, meist etwas leiser, auch davon, dass die Milliarden unbezahlter Arbeitsstunden, wollte man sie tatsächlich bezahlen, unfinanzierbar seien. Die geschlechtsspezifische Entgeltlücke rührt zum Teil daher, dass so eine Konkurrenz der unbezahlten zur bezahlten Arbeit entsteht, in deren Folge die professionelle Sorgearbeit zu gering bewertet wird. Geringschätzung von Frauen und ihrer Arbeitsleistung führt zu Entgeltdiskriminierung, dem Equal Pay Gap – und zur ungerechten Verteilung der Sorgearbeit, dem Equal Care Gap.“

https://www.frauenrat.de/fileadmin/user_upload/presse/pressemitteilungen/2016/Erklaerung_zu_m_EPD2016.pdf

Refugee Tour Sommer

Die Refugee-Netzwerke „Internationale Koalition der Sans-Papiers und Migrant_innen“ (CISPM) und „Women in Exile and Friends“ (WIE) planen zwei bundesweite Touren durch die Flüchtlingslager diesen Sommer. Aus dem Aufruf: „Wir planen unser Sommerbustour: "Wir werden immer lauter! Alle Lager abschaffen!" wir freuen uns über Unterstützung auf allen Ebenen! Die Sommerbustour wird voraussichtlich zwischen dem 24.07. und 14.08. stattfinden. Die Asylgesetze werden immer weiter verschärft, mehr Menschen sterben auf der Flucht, es gibt täglich Angriffe auf Lager. Für uns ist es Zeit, aus Berlin und Brandenburg zu unseren Freund*innen in ganz Deutschland zu fahren und klar zustellen: Flüchtlingsfrauen werden laut – gegen Rassismus und gegen Sexismus! Wir haben beschlossen, dorthin zu fahren, wo wir eingeladen werden. Habt ihr Lust, dass wir in eure Stadt kommen? Dann kontaktiert uns. Wir können gemeinsam Demos organisieren, Workshops für Frauen* aus den Heimen anbieten, Konzerte veranstalten, Kundgebungen machen,

Vernetzungstreffen besuchen,... Uns ist es wichtig, mit euch das zu tun, was bei euch vor Ort ansteht. Dafür brauchen wir euren Input und eure Vorschläge.“ Weitere Infos: <https://www.women-in-exile.net/>

Trans*Planet - eine neue Youtube-Plattform (nicht nur) für transidente Menschen

Drei erfahrene Youtuber_innen initiierten im Februar einen Gemeinschaftskanal, in dem Transsexuelle und Transgender aus ihrem Leben erzählen. Sie wünschen sich, dass sich viele verschiedene Menschen an Trans*Planet beteiligen und würden sich auch sehr freuen, wenn sich Leute melden, die sich weder als weiblich noch als männlich identifizieren. In den ersten Wochen erhielt Trans*Planet bereits eine positive Resonanz. Mehrere Menschen haben angefangen den Kanal zu nutzen, um über ihr Leben und ihre Erfahrungen zu erzählen.

<https://www.youtube.com/channel/UCDCHy-CaBq2fxtAauzrbrYQ>

Frauenmuseum Bonn: Ausstellung Work & Women. Pionierinnen und Meilensteine der Frauenarbeit – Super-Women (17.04.-30.10.2016)

Die Ausstellung zeigt Veränderungen in der weiblichen Arbeitswelt und präsentiert darüber hinaus eine Reihe Pionierinnen aus dem Rheinland und Westfalen wie Frieda Fischer, die mit ihrem Mann das Museum für ostasiatische Kunst in Köln gründete und erste Museumsleiterin in Preußen war sowie Elisabeth Wilms, filmende Bäckerin aus Dortmund. Die Frauen demonstrieren, dass es immer Vorreiterinnen gab, die innovative Wege gingen, eine Firma gründeten oder in Männerdomänen erfolgreich waren. Im Mittelpunkt des Kunstteils der Ausstellung stehen die Superwomen aus aller Welt. Sie verkörpern Mut, Durchsetzungskraft und Erfolg. Leuchtende Vorbilder sind neben guter Ausbildung die Voraussetzung dafür, dass Frauen einflussreiche Positionen besetzten, ihre Kompetenzen einbringen und die Arbeitswelt mit gestalten. Zeitgenössische deutsche und internationale Künstlerinnen portraituren bekannte Pionierinnen sowie persönliche Vorbilder. Sie fertigen Rauminszenierungen, Fotografie und Bilder an. 100 Persönlichkeiten der weiblichen Elite werden vorgestellt aus den Sparten Unternehmertum, Finanzen, Architektur, Medien, Digitalisierung, Wissenschaft und Bildung, Medizin, Politik, Kunst und Musik. So widmet Sabina Bockemühl ihr Werk Jette Joop und ihrem Modekonzern, Daniela Flörsheim portraitiert Elizabeth Corley von Allianz Global Investors, Monika Ortmann ehrt Valentina Tereschkova, die erste Frau im All. (Siehe:

http://www.frauenmuseum.de/ausstellung_detail.php?ausstellung_id=123&richtung=zukunft&alter_startwert=0)

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst: No Play - Feministisches Trainingscamp (Berlin, 21.5.- 24.6.2016)

Die Kurator_innen schreiben: „In den vergangenen Jahren kommen die kolonialen Kontinuitäten und tief verwurzelten faschistischen Praktiken in Europa immer wieder auf erschreckende Weise zum Vorschein. Widerstand ist jetzt entscheidend. Wir müssen dringend alte feministische und anti-faschistische Strategien des Widerstands und Überlebens sammeln und neue entwickeln. No play bietet eine Struktur an, eine zeitliche, räumliche und soziale Architektur, die im Ausstellungsraum der nGbK Ressourcen bereitstellt. Er wird zum Ort des Handelns und Austauschs. Er wird zu einem Feministischen Trainingscamp. Das Trainingscamp baut auf ein queeres Verständnis von Feminismus mit einem besonderem Schwerpunkt auf kollektiver Basisorganisation. Wo Wissen aus gelebter Erfahrung hervorgeht und es Raum gibt für Uneinigkeit und Verhandlungen, kann eine als politisch verstandene lokale Öffentlichkeit entstehen. Hierzu ist es notwendig, die Wechselwirkungen von Kategorien wie Geschlecht, race, Klasse, Behinderung und Sexualität in gewaltvollen Machtstrukturen intersektional zu verstehen.

http://ngbk.de/development/index.php?option=com_content&view=article&id=430&lang=de#2016-05-20)

Clip bff: Superheldin gegen Gewalt

Neben verschiedenen Beratungs- und Informationsangeboten bietet der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Deutschland auf seiner Homepage einen Clip gegen Gewalt an: „Niemand hat das Recht, anderen Gewalt anzutun. Hol Dir Hilfe - unser Film zeigt, wie es geht.“ <https://www.youtube.com/watch?v=sX5gD7l4eG8&app=desktop>

re*mix - queer feminist Hip Hop festival, Bremen 27.-29.05.2016

Die Veranstalter_innen kündigen an: „Mit dem Festival wollen wir Hip Hop und sein politisches Potenzial für queer*feministische und antirassistische Kämpfe erleben und supporten. Hip Hop war und ist für Schwarze queer*feministische Künstler*innen ein Weg, um ihre Erfahrungen, ihre Kritik und ihre Träume zum Ausdruck zu bringen, um damit großartige Musik zu machen. Mittlerweile wird HipHop auch von vielen weißen Künstler*innen als politisches Selbstermächtigungsinstrument und Ausdrucksform benutzt. Die Bühnen hier zu Lande sind jedoch vor allem von mehrheitlich heteronormativen, (*weißen*) Männlichkeitsvorstellungen geprägt. Das macht sich für uns an Verhaltensweisen fest und an der geringen Präsenz von FLIT* und ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten und Erfahrungen auf der Bühne und in Orgastrukturen. Mit re*mix wollen wir zeigen, dass es auch anders geht und Räume bereits (zurück)erobert und angeeignet werden. Wir wollen queeren und female* HipHop in einem coolen Rahmen erleben und feiern. Die Workshops sollen Raum zum Lernen, Ausprobieren und Aneignen ermöglichen und eine kritische Auseinandersetzung mit HipHop bieten. Auf den Bühnen wollen wir die vielen tollen Künstler*innen, einladen ihre Texte und Beats mit uns zu teilen. Auf diese Art und Weise soll re*mix ein politischer Raum sein und eine Bühne, auf der viele Lebensrealitäten repräsentiert werden können und Menschen nicht abgewertet werden.“ (<http://remixblog.tumblr.com/>)

Gemeinsam auf Tournee: Cheru und Faulenza

Faulenza spielt Trans*Pride-HipHop und Singer/Songwriter Musik. Sie ist eine trans*Frau und politische Aktivistin in queeren und linken Bewegungen. Ihre Texte handeln von Schönheitsidealen, Männlichkeiten, Trans Pride und der Glitzerrevolution. <http://faulenza.blogspot.de/musik/> Die Kölner Rapperin Cheru, war anfänglich unterwegs als Writer, entdeckte dann sehr bald die Vielfalt der Hip-Hop Kultur für sich. Ende 2015 hat sie ihr erstes Mixtape „Cheruthérapie“ produziert und veröffentlicht. Ihre musikalischen Einflüsse kommen überwiegend aus dem Conscious und Battle Rap der 90er. Ihre Musik beschreibt sie selbst als „Rap, Raw und Real, die eher lyrisch ist und nicht danach drängt musikalisch zu sein.“ (<https://cheru.bandcamp.com/releases>)

Uni-Aktion in Australien: Feministischer Cupcake-Verkauf

Australische Studenten haben während einer "Feminismus-Woche" Cupcakes verkauft. Der Clou: Frauen mussten weniger bezahlen - weil sie weniger verdienen als Männer. Die Reaktion war fatal. (<http://www.spiegel.de/panorama/australien-feministischer-cupcake-verkauf-provoziert-morddrohungen-a-1085934.html>)